

15.10.2013

Märkische Allgemeine

KUBA MIT DEUTSCHER FUßNOTE

Das Lied kommt jetzt auf Temperatur, Herr Hänsch hebt die Trompete, und er setzt gezielte Stöße, wie ein Störfeuer. Seine Pointen sitzen, halb stehen sie im Notenblatt, halb sind sie eben in Hänschs Bauch geboren, der sich unter dem T-Shirt wölbt.



Arnold Hänsch, Potsdamer Trompeter, beim Proben mit der Band Gala Mayor.
Quelle: Julian Stähle

Babelsberg

Proberaum im Kulturhaus Babelsberg, schon im Flur klingt es nach Karneval. Hinten an der Wand zwei Damen vom Chor, Gitarre, Flügel, und daneben Alejandro, der am Schlagzeug hockt - gelassen, und doch irgendwie von einer fremden Kraft gelenkt, wie er da einen Rhythmus spielt, die nichts von deutscher Ordnung weiß. Das Verrückte: Sie machten wirklich etwas gemeinsam. Vor zwei Jahren nahmen sie das Album "La Fusion" auf. Kubanische Musik mit deutschen Fußnoten. Alejandro Mayor ist jetzt nach Deutschland gekommen, gemeinsam mit seiner Band Gala Mayor. Morgen geben sie einen Workshop, am Samstag ein Konzert mit Hänsch im Babelsberger Kulturhaus. Alejandro Mayor sitzt im schwarzen Ledersessel, Luftholen von der Probe. Ein smarter Mann mit hellem Hemd, sein Englisch ist lebendig, die Miene aufgeräumt.

Manchmal lacht er unvermittelt, dann schlägt er seinem Nachbarn freundlich auf den Schenkel. Er muss jetzt unbedingt diese Geschichte loswerden, grinsend schaut er Hänsch an, der sitzt in Reichweite. "Ich mag Arnold sehr, aber ich habe Angst vor ihm. Denn alle kennen Arnold in Havanna", sagt er, "obwohl er sich auf Spanisch gar nicht unterhalten kann." Kunstpause. "Kaum haben die Damen Arnold kennengelernt, fragen sie mich: Wo ist er? Ich will ihn sehen! Arnold macht die Frauen verrückt, auch ohne Worte." Mayor lacht neckisch, und Hänsch stimmt ein. Er spürt, das ist die beste Lösung. Mayor und Hänsch unterhalten sich auf Englisch, sie reden viel, "doch wir reden nie über Musik, das ist nicht nötig", sagt Hänsch. Wenn die Probe läuft, schauen sie sich an, Hänsch fragt "otra vez?", das Stück nochmal? Und die kubanische Chordame verfügt auf Deutsch: "Immer wieder." So nähern sie sich an, wenn doch gesprochen werden muss. Alejandro Mayor gefällt es in Potsdam und generell in Deutschland, doch er hält nicht viel von den Klischees über die Länder. Ob kubanische Musik mehr mit dem Herzen und deutsche mehr mit dem Verstand gespielt wird? "Du musst viel denken in der kubanischen Musik, und bei Brahms und Beethoven gehört viel Herz dazu", sagt er. Er hat mit deutschen Kindern zusammengearbeitet, Kurse gegeben, "sie konnten wunderbar trommeln, sie sind begabt!" Haben kubanische und deutsche Kinder am Ende das gleiche Rhythmusgefühl? "Da gibt es keine Unterschiede", sagt Mayor. Doch Hänsch greift ein, so viele Komplimente an die deutsche Musikalität muss er ein wenig geraderücken: "Doch, da gibt es Unterschiede, man muss das ehrlich sagen." "Es gibt jetzt viele Möglichkeiten, aus Kuba auszureisen", sagt Mayor. "Das Problem ist nur", ergänzt Hänsch, "dass man das Visum des Einreiselandes braucht." Alejandro Mayor wird wieder heimkehren in seine Heimat, "ich brauche meine Wurzeln, um kreativ zu sein". Doch Arnold Hänsch sagt: "Wenn es möglich wäre, würde ich langfristig nach Kuba gehen. Die Leute und das Wetter sind wie Medizin für mich."

Von Lars Grote